

Wege hin zu Weihnachten: 2. Advent Weihnachten im Sommer

In jenen Tagen aber erließ Kaiser Augustus den Befehl, dass sich der ganze Weltkreis registrieren lassen sollte. Diese Eintragung war die erste und sie geschah, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Alle machten sich in ihre Heimatstadt auf, um sich eintragen zu lassen.

Auch Josef ging aus Nazareth in Galiläa hinauf nach Betlehem in Judäa, in die Stadt Davids, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, um sich mit Maria, seiner Verlobten, eintragen zu lassen. Sie war schwanger, und als sie dort waren, erfüllte sich die Zeit der Schwangerschaft, so dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, denn sie hatten keine Unterkunft.

Beginn der Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2, 1 – 7

Weihnachten steht vor der Tür und alle überlegen, wo und mit wem sie zusammen die Geburt Jesu, das große Geburtstagsfest feiern wollen. In unserer Tradition ist es ein Familienfest! Als erstes wird überlegt, wo werde ich mich, wo werden sich meine Eltern, wo meine Kinder aufhalten? Treffen wir uns doch alle, wie schon in so

vielen Jahren, im angestammten Elternhaus. Erinnerungen stellen sich ein: Alle essen zusammen, singen zusammen, packen Geschenke aus, alle spielen zusammen. Dieser Geschmack der heimischen Plätzchen, der Rouladen, des Raclettes mit allen bekannten Zutaten! Das war doch immer so feierlich, so gemütlich! Oder nur eine wehmütige Erinnerung an frühere Zeiten, die nur einen Ausschnitt widerspiegeln?

Die erwachsen gewordenen Kinder sehen die Arbeit, die mit dem Fest verbunden ist und helfen: Das Sortiment der Plätzchen wird erweitert und in der Küche wird es eng. „Kann ich helfen?“ „Ja, bitte! Dein Salat, ganz einfach mit Essig und Öl, schmeckt immer wunderbar!“ „Ach, die Nachspeise Tiramisu ist schon erledigt, die hab' ich mitgebracht.“ „Gut, dass du keine Gans brätst! Die dauert ja so lange, du würdest noch mehr Zeit in der Küche verbringen! Und alle müssten so lange auf das Essen warten!“ Aber auch: „Müssen saure Gurken in den Rouladen sein?“ „Hast du Hafermilch?“ Nach und nach verändert sich der Geschmack. Schmeckt es noch nach Weihnachten? Die Kinder haben Partner*innen gefunden, haben selbst Kinder. Ihre jeweiligen Lebensmittelpunkte sind ziemlich verstreut. Einige reisen an, über viele Kilometer und brauchen eine Unterkunft. Weil auch die Geschwister sich untereinander sehen wollen, kommen alle zum selben Zeitpunkt.

Für eine allein lebende Frau ist meine Wohnung groß. Auch eine kleine Familie kann gut ein paar Tage hier verbringen. Kommt eine zweite hinzu, wird es eng. Das Angebot an Notfallbetten ist begrenzt: Ein Bett im Arbeitszimmer, ein Sofa im Wohnzimmer? Balkonliege mit Deckenaufgabe? Wenn es noch mehr werden, kann ich noch Luftmatratzen mit Schlafsack anbieten. Immer noch besser als Stall mit Futterkrippe! Zu Maria und Josefs Zeiten war es auch kein Problem, mit einer Toilette und einem Bad auszukommen. Wenn jede*r etwa 20 Minuten im Bad braucht, vergeht schon einige Zeit, bis morgens alle frisch sind. Da kom-



Familie Böttcher (es fehlt der [fotografierende] Sohn).

Bild: privat (Böttcher)

Weihnachten schmeckt nach Fisch

men junge Familien ins Grübeln: Sollten oder könnten wir nicht gerade jetzt bei der anderen Herkunftsfamilie sein? Auch da werden doch die Traditionen gepflegt, die die Partner*innen gern erleben würden. Sie beginnen die Zeit aufzuteilen: zwei



Entspannt am Strand: Weihnachten im Sommer.

Bild: Luise Böttcher

Tage hier, zwei Tage dort. Oder in diesem Jahr hier, im nächsten Jahr dort. Was machen wir mit unserer Sehnsucht, sich gleichzeitig zu sehen, zu sprechen, zu hören von den veränderten Lebensumständen? Gerade in diesen „Corona-Zeiten“ waren Treffen so selten! In mir reifte der Entschluss: Im Sommer, wenn die Infektionszahlen niedriger sind, wenn wir hoffentlich alle geimpft sind, treffen wir uns draußen an der frischen Luft. Bei frischer Luft heißt: an der Nordsee. Ich miete zwei Ferienhäuser und lade alle ein! Alle treffen sich: Weihnachten im Sommer! So wurde es in die Tat umgesetzt: Die Familie mit der kürzesten Anfahrt bereitete das Abendessen für alle in einem der Häuser zu. Frühstück, auch für alle, gab es in dem anderen Haus. Toiletten und Bäder waren in ausreichender Zahl vorhanden! In Restaurants und Cafés wurden auf Nachfrage für uns die Tische zusammengedrückt. Lebhaftes Gespräch und auch wieder neu kennenlernen bei gemeinsamen Spaziergängen. Wie war das Essen? Nun im Sommer an der Nordsee gab es keine gebratene Gans und auch kein

Raclette. Es gab ein reichhaltiges festliches Frühstück ähnlich dem von zu Hause. Im Restaurant suchte sich jede*r seine Liebesspeise aus, das Angebot an Fisch war sehr abwechslungsreich: sauer, gebraten, viele Arten auf einer gemischten Platte. Diesmal schmeckte Weihnachten nach Fisch! Geschenke gab es keine: das Treffen, das war das Geschenk.

Nun steht wieder Weihnachten im Dezember vor der Tür. Mit wem werde ich diesmal die Musik hören? Wer hat die Plätzchen gebacken, die ich nasche? Es macht nichts, wenn ich diesmal nicht alle sondern nur einen Teil meiner Lieben sehe. Ich sende gute Gedanken und Wünsche an die übrigen Mitglieder der Großfamilie und ich weiß, dass sie es genauso halten. Für ein Wiedersehen mit allen zusammen findet sich wieder eine Zeit und ein Ort, da bin ich mir sicher.

Eine gute Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest wünsche ich Ihnen, wo auch immer Sie sich aufhalten werden.

Luise Böttcher, Vorsitzende

Impuls für die Woche: Tannenbaum, Besinnlichkeit und Weihnachtslieder? Geschenke, Familie und Gänsebraten? Gute Gespräche, Krippenspiel und weiße Weihnachten? Horchen Sie in sich hinein: Was heißt Weihnachten für Sie? Was ist Ihnen wichtig - und worauf könnten (oder wollen) Sie vielleicht auch gern verzichten?